

**DIE JUNGE KUNST IN
EUROPA; BAND
I: DIE NEUE
MALEREI IN HOLLAND**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649092574

Die Junge kunst in Europa; Band I: Die neue Malerei in Holland by Friedrich Markus Huebner

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

FRIEDRICH MARKUS HUEBNER

**DIE JUNGE KUNST IN
EUROPA; BAND
I: DIE NEUE
MALEREI IN HOLLAND**

DIE JUNGE KUNST IN EUROPA

Herausgegeben von Prof. Dr. Georg Biermann

Band I:
Friedrich Markus Huebner
Die neue Malerei in Holland



1921

Klinkhardt & Biermann / Verlag / Leipzig

DIE NEUE MALEREI IN HOLLAND

Von Friedrich Markus Huebner

Mit 84 Abbildungen auf 80 Tafeln



1921

Klinkhardt & Biermann / Verlag / Leipzig
van Loghum Slaterus & Visser / Verlag / Arnhem

INHALTSANGABE

Vorwort	7
Der holländische Wirklichkeitsglaube	11
Vincent van Gogh	27
Die Idealisten der Linie	39
Die Idealisten der Farbe	52
Die Idealisten des Raumes	75
Die Idealisten der Fläche	99
Schlußwort	116

VORWORT

Die neue Kunst Hollands — jene, die sich nicht auf eine möglichst getreue Nachahmung der Natur verlegt, sondern die das Ganze eines Bildes selbständig zu machen und es aus rein geistigen Gestaltungswerten zu erbauen trachtet — steht im verdunkelnden Schatten derjenigen Leistungen, durch welche die niederländische Malerei Weltruhm und ein scheinbar für alle Zeiten gültiges Stilmerkmal gewonnen hat: So sehr ist dieses, von der Vergangenheit überlieferte Kennzeichen mit dem Namen des Niederländertums verkettet, daß eine niederländische Kunst, die nicht den Sinneserscheinungen huldigt, nicht Bauernspäße oder Prunkaufzüge erzählt, nicht Kleidungsstücke und durchrunzelte oder blühende Gesichtsmienen charakterisiert, der Welt kaum vorstellbar, kaum echt erscheint. Darum sind die neuen holländischen Maler, bis auf die einzige Ausnahme Vincent van Goghs, im eigenen Lande und in der Fremde bisher nur erst beiläufig beachtet, noch nie im Zusammenhange gewürdigt worden.

Es ist jedoch ungemein lehrreich zu sehen, wie gerade der alte ertragreiche Kunstboden Hollands auf jene neuen Anregungen und Zielfestsetzungen antwortet, die etwa seit 1890 nicht hier und dort, sondern allenthalben erstehen und Welle hinter Welle den gesamten europäischen Erdteil erschüttern. In Holland, das nach allen Seiten hin, sowohl erdkundlich wie gefühlsmäßig, offen und zugangsfrei liegt, mußten diese überstaatlichen Geistesströmungen einen besonders nachdrücklichen Widerhall finden. Es ist nicht wahr, daß die Geistestätigkeit in diesem Lande (Kunst, Dichtung, Philosophie) sich in einer beständigen Nachbetung des Gestern ergeht und gegen das hinterlassene Beispiel der Altvordern nicht ankann. Im ganzen Lande treibt und gärt es von neuen Kräften, die einer Schicht des Holländertums entstammen, die tiefer liegt als die nach außen gekehrte, schlecht und recht gekannte Oberfläche dieser Rasse.

Wie wenig bekannt der Anteil und die Rolle ist, welche innerhalb der jüngsten künstlerischen Umwälzungen auf die jetzt lebenden Maler Hollands entfällt, mußte ich erfahren, als ich 1916 von Brüssel aus mich über Werke, Gruppen, Namen des neuen holländischen Künstlergeschlechts planmäßig zu unterrichten suchte. Während die Forschungsergebnisse über die niederländische Großzeit sich zu Bergen türmen und auch über den holländischen Impressionismus — die Haager Schule — kein Mangel an Schriften und Druckabbildungen herrscht, war über den gegenwärtigen Abschnitt und Stand der holländischen Kunstentwicklung so gut wie nichts aufzutreiben. Die wenigen Beispiele indessen, die ich in Belgisch-Flandern bei Sammlern und in Museen sowie abbildungsweise in niederländischen Monatsblättern auffand, machten in mir den Wunsch stärker und stärker, nicht nur von einzelnen einiges zu wissen, sondern eine Gesamtüberschau zu erhalten.

Schon knapp nach dem Kriegsende, im Januar 1919, reiste ich darum nach den Niederlanden und hatte hier im Haag, außer mit anderen Künstlern, eine besonders eingehende Besprechung mit Jan Toorop, der sich ungesäumt bereit erklärte, mich mit den hervorragendsten modernen Gemäldesammlern des Landes bekannt zu machen und der auch die mögliche Verwirklichung einer Ausstellung der jungholländischen Kunst in Deutschland, auf die ich hinarbeitete, aufs Wärmste begrüßte. Die Teilnahme für das künstlerische Schaffen Junghollands war in Deutschland indessen so gering, daß es mir, nach Berlin zurückgekehrt, nicht glückte, die ersten Kunsthandelsfirmen dieser Stadt für das zukünftige Wagnis einer solchen Ausstellung zu erwärmen. Es schien mir darum geraten, in einer zusammenfassenden Darstellung erst einmal theoretisch für Aufklärung zu sorgen: Zu diesem Behufe begab ich mich erneut nach Holland (April 1919), mußte jedoch mehr als ein Jahr verstreichen lassen, ehe es äußere Lebenswidrigkeiten aller Art gestatteten, die sich aufhäufende Stoff-

menge in Ruhe druckfertig zu machen. Inzwischen hatte der Plan einer jungholländischen Kunstausstellung in Deutschland endlich Verständnis und Entschlußbereitschaft gefunden. Es war die im Haag, in Paris und in Berlin gleichzeitig arbeitende „Kornscheuer“, welche den Wunsch aufgriff, über das nachbarlich so naheliegende aber künstlerisch gleichsam außer Augen geratene Holland zuverlässigere Kenntnisse in Deutschland zu verbreiten.

Die vorliegende Darstellung hält sich allein an diese, der sinnfälligen Natur höchstens unter Vorbehalt zugewendete Malergeneration. Selbstverständlich lebt in Holland auch die Kunst des Naturalismus und Impressionismus ruhsam und behäbig weiter; sie besitzt sogar die Übermacht; ihr dient das öffentliche Kunstgetriebe; sie weiß die Stimme der öffentlichen Meinung auf ihrer Seite. Die kulturfördernde, nicht die kulturwiederholende Leistung im Lande geht nichtsdestoweniger von eben der kleinen Minderheit aus, die in diesem Buche behandelt und teilweise mit Druckabbildungen vergegenwärtigt ist. Sie von einer einzigen Seite her, etwa der ihres handwerklichen Könnens oder der ihrer stilistischen Schulzugehörigkeit zu betrachten — Blickeinstellungen, die allenfalls gegenüber den Werken des Impressionismus gestattet waren — geht nicht an. Auch in Holland ist die neue Malerei keine Sondererscheinung, keine nebenhergehende Fertigkeit von Einzelnen, wohl aber der Ausdruck von Willensströmen, die über das Gebiet des bloß Malerisch-Schönen weit hinausreichen. Die Darstellung der neuen, sich so unerwartet entfaltenden Kunst in Holland muß notwendig in die Beschreibung des geistigen Gesamtproblems des Holländertums einmünden.

Auch ließ ich mich nicht darauf ein, die zahlreichen fremden Einflüsse zu verfolgen — was leicht gewesen wäre — die in dieser oder jener holländischen Stilbestrebung aufwachen und sich fortsetzen. Ist Einflüßaufspüren und Einflüßbeweisen überhaupt wichtig, wesentlich? Trägt es zum Erleben eines Kunstwerks irgendwie bei, um die Einflüsse zu wissen, die mög-

lichenfalls in ihm von nah und fern nachwirken? Hebt es einen Künstler heraus, Einflüssen um jeden Preis aus dem Wege gehen zu wollen? Henri Matisse sagt: „Niemals bin ich dem Einflusse anderer aus dem Wege gegangen . . . Ich hätte dies als eine Feigheit angesehen und als einen Mangel an Aufrichtigkeit mir selbst gegenüber. Ich glaube, daß sich die Persönlichkeit des Künstlers durch eben die Kämpfe entwickelt und festigt, welche sie zu bestehen hat . . . Unterliegt der Künstler in diesem Kampfe, so hatte das Schicksal über ihm zum voraus so verfügt . . .“

Ich nahm vielmehr das Ganze der holländischen Kunstentwicklung seit 1890 wie ein in sich gewachsenes geistiges Geschehen auf, entschlug mich der geschichtsvergleichenden Seitenblicke nach Frankreich, Deutschland oder England und ließ nur mittelbar mitklingen, was offen zutage liegt, nämlich welche Beispielhaftigkeit für das gesamte europäische Künstlerstreben gerade die holländische Einzelentfaltung in sich schließt. Hollands Malerei, ein auf ländlichem Boden erwachsenes, von keinen Großstädtergehirnen ausgetragenes, durch Kriege oder Staatsumwälzungen nicht angestacheltes Schaffensbekenntnis, entwickelt sich im Zuge der nämlichen neuordnenden Sinnesweise, die an allen Orten Europas und bis in alle Berufstätigkeiten hinein die Geister bewegt und befruchtet. Das Ziel, dem der Marsch des gemeinschaftlichen Denkens zustrebt: — die vorschwebende Gesamtheit aller geistigen Aufgaben Europas, Möglichkeiten und Gefahren, werden dem deutlicher, der auf einem verhältnismäßig eingeschränkten Kulturbezirk, wie demjenigen Hollands, den Leistungen der neuen Kunst mit Anspannung nachgeht.

18. August 1920 im Haag.

F. M. Huebner.